

## Natürliche Befruchtung im Reagenzglas

In-vitro-Befruchtung auf natürliche Art kommt fast ohne Hormone aus. Sie eignet sich aber nicht für jede Frau mit unerfülltem Kinderwunsch. **Von Felicitas Witte**

**B**ei Maria und Josef war das noch einfach. Es brauchte nur den Heiligen Geist, und Maria wurde schwanger. Heute bleiben viele Paare ungewollt kinderlos. Vielen von ihnen kann mit der in den 1970er Jahren entwickelten In-vitro-Fertilisation (IVF) geholfen werden.

Seit einiger Zeit ist aber unter Reproduktionsmedizinern eine Diskussion entbrannt, welche Art von IVF die beste sei. Verfechter der konventionellen IVF sagen, man müsse die Eierstöcke mit Hormonen stimulieren, damit möglichst viele Eizellen heranwachsen und die Chance für ein Kind steigt. Vertreter der natürlichen IVF dagegen behaupten, es sei für die Frau schonender, die Eierstöcke nicht zu stimulieren. Wer hat recht?

Wie immer in der Medizin gibt es keine simple Antwort. «Die natürliche IVF ist für viele Frauen eine gute Option», sagt Michael von Wolff, Chef der Abteilung für Reproduktionsmedizin am Inselspital in Bern. «Man muss sich aber gut beraten lassen, sonst ist nachher die Enttäuschung gross.» Bei der konventionellen IVF spritzt sich die Frau zunächst zehn Tage lang Hormone. Sind genügend Eizellen herangewachsen, erhält die Frau eine Spritze, die den Eisprung auslöst. In einer Kurznarkose werden die Eizellen durch die Scheide abgesaugt und zur Befruchtung ins Reagenzglas gegeben.

Bei der natürlichen IVF hingegen lässt man die Eizellen von selbst heranreifen. Um den 9. bis 11. Zyklustag wird mithilfe von Ultraschall und Blutwerten das Eibläschen beobachtet. Ist es gross genug, wird die Spritze für den Eisprung verabreicht. Die Eizelle wird ohne Betäubung entnommen.

Ganz ohne Hormone kommt also auch die natürliche IVF nicht aus. «Man darf sich nicht vom Begriff 'natürlich' täuschen lassen», sagt Bruno Imthurn, Leiter der Klinik für Reproduktions-Endokrinologie am Unispital Zürich. «Auch bei der natürlichen IVF wird die Eisprung-Spritze gegeben.»

Als von Wolff vor zehn Jahren auf einem Kongress in London von der natürlichen IVF hörte, sei er gleich begeistert gewesen. «Wir dachten immer, man müsse die Eierstöcke so viel wie möglich stimulieren», sagt er. Doch viel entscheidender sei, wie viele Eizellen noch in den Eierstöcken sind. «Wenn der Motor fast kaputt ist, kann man noch so viel aufs Gaspedal treten - das Auto wird nicht schneller.» Will heissen: Stellt der Eierstock nur 1 bis 2 Eizellen pro Monat zur Verfügung, reifen auch mit der besten Stimulation nicht mehr Zellen heran.

Von Wolff fordert ein Umdenken. Statt gleich konventionell zu stimulieren, prüfe er, ob eine natürliche IVF infrage komme. Das



Bei einer In-vitro-Befruchtung ist eine Hormonstimulation nicht immer nötig.

### Kinderlosigkeit

8-15%

sind in Westeuropa von ungewollter Kinderlosigkeit betroffen. Sie wird definiert durch das Ausbleiben einer Schwangerschaft nach mindestens zwölf Monaten ungeschütztem Geschlechtsverkehr.

ist zum Beispiel der Fall bei einer 32-jährigen Frau mit regelmässigem Zyklus oder bei einer 37-Jährigen mit nur noch sehr wenigen Eizellen. Tritt nach mehreren natürlichen Zyklen keine Schwangerschaft ein, rät von Wolff zur Stimulation mit geringer Hormondosis. Bei einer 42-Jährigen mit vielen Eizellen würde er dagegen gleich eine konventionelle IVF empfehlen.

Mit der natürlichen IVF braucht eine Frau im Schnitt 3,5 Zyklen mehr, um ein Kind zu bekommen, wie ein Vergleich von 584 835 stimulierten und 6168 nichtstimulierten Zyklen ergab («Human Reproduction», Bd. 10, S. 2261). «Die Wahrscheinlichkeit, in einem Zyklus schwanger zu werden, ist zwar mit der konventionellen IVF deutlich höher», sagt von Wolff. Aber da die Erholungszeit länger ist, ist der Unterschied langfristig nicht so gross. Mit konventioneller IVF ist nach 4 Monaten jede zweite Frau schwanger, mit der natürlichen nach 5 Monaten.

Christian De Geyter, Chefarzt der Klinik für Reproduktionsmedizin am Unispital Basel, ist jedoch kritisch: «Ich möchte einer Frau rasch zu ihrem Wunschkind helfen», sagt er, «und mache lieber einen konventionellen, effizienten Zyklus, als dass es dann zu spät ist.» Laut De Geyter komme auch das in Kinderwunsch-Foren immer wieder erörterte Überstimulationssyndrom, das mit Bauchschmerzen, Schwindel, Übelkeit und Erbrechen einhergeht, mit den modernen

Hormonen so gut wie nie mehr vor. Gleichwohl kann die Hormonstimulation Nebenwirkungen wie Druckgefühl im Bauch, Wassereinlagerungen, Kopfschmerzen oder Übelkeit verursachen. «Die Symptome sind ähnlich wie in einer Schwangerschaft», sagt Volker Ziller, Oberarzt an der Universität Marburg. Er sieht konventionelle und natürliche IVF als zwei nebeneinanderstehende Alternativen. «Man kann nicht pauschal sagen, was besser ist», sagt er. «Das hängt vom Alter der Frau ab, von ihrer Reserve an Eizellen und ihren persönlichen Wünschen.»

Eine natürliche IVF verursacht weniger Stress, die Frauen leiden seltener unter Depressionen und Ängsten, und ihre Kinder wiegen im Schnitt bei der Geburt mehr. Und sie ist preiswerter: In Bern etwa kostet sie pro erzielte Schwangerschaft einen Drittel weniger. «Ist eine Frau jünger als 35 und hat sie Geduld, ist die natürliche IVF eine gute Alternative», sagt Bruno Imthurn. «Aber mit 40 empfehle ich die konventionelle IVF.»

**«Ist eine Frau jünger als 35 und hat sie Geduld, ist die natürliche IVF eine gute Alternative. Aber mit 40 empfehle ich eine konventionelle IVF.»**

## Kinderlein, kommet



### Diagnose Andrea Six

**D**ie junge Frau hatte keinen Arzttermin wahrgenommen, um sich während der Schwangerschaft vorsorglich untersuchen zu lassen. Die Vorbereitungen auf die Geburt hatte sie komplett beiseitegeschoben. Vielleicht waren die traumatischen Erfahrungen aus der ersten Schwangerschaft schuld. Damals hatte sie ihr Kind verloren, trotz einem Spitalbesuch. Doch als sie Rückenschmerzen bekommt, überwindet sich die werdende Mutter und begibt sich in ein Spital.

Den Ärzten gibt sie an, dass es noch knapp zwei Monate bis zur Geburt dauere. Zwar spricht ihr stark gewölbter Bauch dafür, dass die Schwangerschaft wesentlich weiter fortgeschritten ist. Aber die Mediziner wollen den Termin lieber mit modernen Messmethoden überprüfen.

Als der Bildschirm des Ultraschallgeräts das Innenleben der Gebärmutter zeigt, staunen die Mediziner. Denn was sie sehen, ist mehr, als sie erwartet haben. Im Gewirr der Arme und Beine auf dem Bildschirm fällt es zunächst schwer, die komplette Anzahl der Babys im Bauch der Mutter zu bestimmen.

Am Ende der Untersuchung steht fest: Die junge Frau erwartet drei Kinder. Die Überraschung ist ziemlich gross, denn eine Hormonbehandlung, die eine Mehrlingsschwangerschaft begünstigen kann, hatte die Frau nicht erhalten. Und spontane Drillingschwangerschaften sind sehr selten.

Mit dem errechneten Geburtstermin lag die Mutter richtig. Noch wäre es zu früh für die Babys. Die Ärzte verordnen daher strenge Bettruhe und überwachen den Zustand der Schwangeren sorgfältig.

Weitere zwei Wochen halten es die drei Kinder im Bauch der Mutter aus, bis sie auf die Welt kommen wollen. Die Zeit der Bettruhe im Spital hat ihnen offenbar gutgetan. Mit gutem Gewicht und gesundem Aussehen kommen zwei Buben und ein Mädchen per Kaiserschnitt zur Welt. Nach dem kummervollen Verlust ihres ersten Kindes hält die junge Mutter nun drei gesunde Babys im Arm.

Quelle: «Journal of Dhaka Medical College», Bd. 18, S. 89.

## IMMER FÜR SIE DA. AUCH IM NOTFALL.

Speziell ausgebildete interdisziplinäre Teams aus Top-Ärzten und Pflegefachpersonen stehen Ihnen rund um die Uhr zur Verfügung. So können Sie auch in Notfällen jederzeit auf medizinische Hochleistungen und individuelle Betreuung vertrauen.

Beratung und Information zu Ihrem Notfallstandort - T 0848 333 999

[www.hirslanden.ch/notfall](http://www.hirslanden.ch/notfall)

KOMPETENZ, DIE VERTRAUEN SCHAFFT.



HIRSLANDEN

Unser 24h  
Notfalldienst  
ist für Sie da.